

Das Unfallgeschehen in ausgewählten kommunalen Betrieben der Abfallwirtschaft Niedersachsens



Die Tätigkeiten in der Abfallwirtschaft, vor allem bei der Abfallsammlung, sind nach wie vor mit schweren körperlichen Belastungen und erhöhten Arbeitsunfallzahlen verbunden. Die körperlichen Belastungen sind oft krankheitsauslösende Faktoren, die die Gesundheit der Mitarbeiter/Innen beeinträchtigen. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in dieser Branche liegt knapp unter 50 Jahren. Das führt u.a. dazu, dass die Heilungsprozesse sowohl nach Arbeitsunfällen als auch ausgelöst durch arbeitsbedingte Erkrankungen länger als bei jüngerer Belegschaft andauern.

In der Zeit von Dezember 1999 bis März 2006 wurde bundesweit in den kommunalen Entsorgungsbetrieben das Projekt „VerEna - Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren im Entsorgungsbereich“ durchgeführt. Das Modellprojekt hatte zum Ziel die vielfältigen Belastungen der Beschäftigten abzubilden bzw. auf diese aufmerksam zu machen. Außerdem sollte für die betroffenen Betriebe ein Anreiz geschaffen werden Strukturen aufzubauen um die Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter/Innen zu erhalten. Während des Projektes wurden in den Betrieben Steuerkreise und Gesundheitszirkel ins Leben gerufen, die dazu führen sollten, dass die Belastungen der Beschäftigten auf ein akzeptables Niveau sinken. Auch Einflüsse durch psychische Belastungen wurden bereits berücksichtigt.

Die damals in dem bundesweiten Projekt festgestellte durchschnittliche TMQ (Tausend-Mann-Quote) wurde anfangs mit dem Wert 128 ermittelt. Das heißt, innerhalb eines Jahres erlitten von 1000 Beschäftigten 128 Beschäftigte einen meldepflichtigen Arbeitsunfall.

Im Rahmen des „VerEna“-Projektes wurden in den Unternehmen eine Vielzahl technischer Verbesserungen umgesetzt. Neben arbeitsorganisatorischen Veränderungen gehörten dazu sowohl verhaltens- sowie verhältnispräventive Angebote. Insbesondere lag der Schwerpunkt dabei auf der Verbesserung der internen Kommunikation und der demografischen Personalentwicklung.

Wie aber haben sich bis heute die Unfallzahlen in den kommunalen Entsorgungsbetrieben entwickelt?

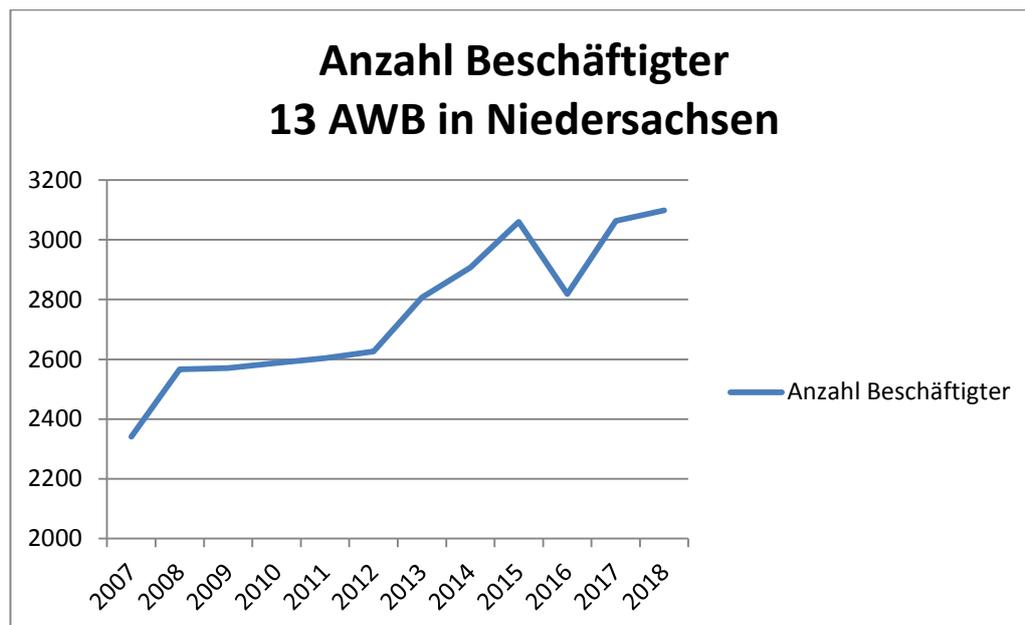
Der vermehrte Einsatz von technischen Maßnahmen wie z.B. Automatikschüttungen oder Fahrerassistenzsystemen führte zur Entlastung der Beschäftigten.

Eine bessere Qualität bei der Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen steigert die Sicherheit der Beschäftigten. Dazu gehören die Ermittlung der spezifischen Gefährdungen und Belastungen, die Beurteilung der Risiken und die konsequente Festlegung von Maßnahmen und Beseitigung der erkannten Mängel.

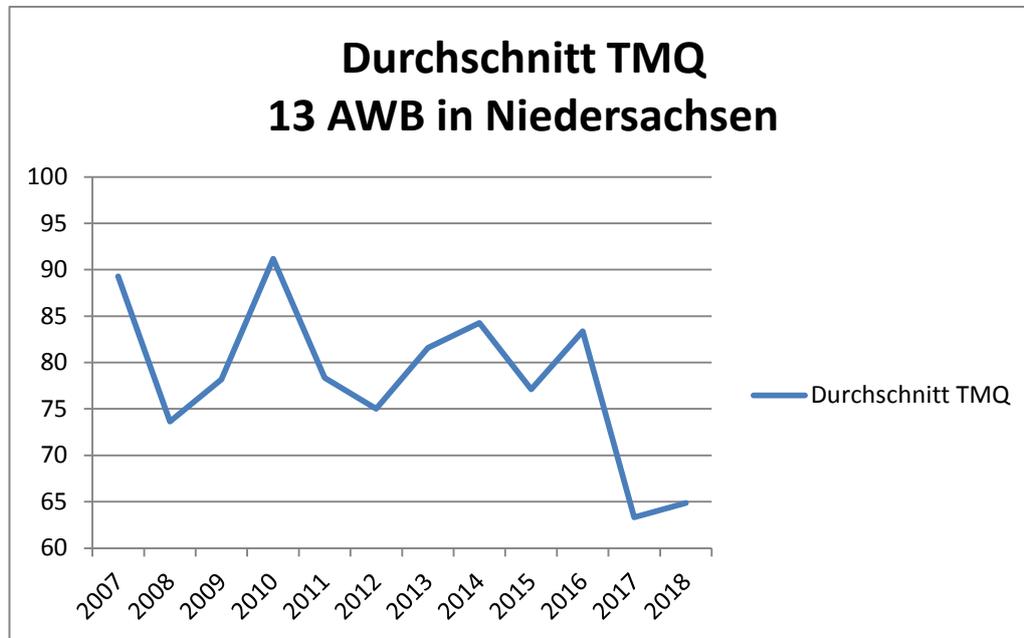
In den letzten Jahren war in vielen Betrieben eine Erhöhung der Beschäftigtenzahlen zu beobachten, was eine Reduzierung der Belastung einzelner Mitarbeiter zur Folge haben könnte.

Diese und andere Maßnahmen führten zur einer Reduzierung der Unfallhäufigkeit.

Aus den Daten der nachfolgenden meldepflichtigen Arbeitsunfälle aus 13 Abfallwirtschaftsbetrieben in Niedersachsen lässt sich eine Reduzierung der Unfallhäufigkeit ableiten. Als Grundlage diente eine uns vorliegende Abfrage der Beschäftigtenzahlen, die aktuell für die Jahre 2007 bis 2018 vorliegt sowie die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle aus diesen Betrieben. Die Gesamtzahl der Beschäftigten in diesen Betrieben stieg von ca. 2350 im Jahr 2007 auf ca. 3100 im Jahr 2018 an. Hierzu zählten sowohl Entsorgungsbetriebe in größeren Städten als auch relativ kleine Betriebe.



Die quantitative Auswertung des Unfallgeschehens (meldepflichtige Unfälle sind Unfälle mit einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen) zeigt, dass erfreulicherweise eine spürbare Abnahme der Häufigkeit der Unfälle zu verzeichnen ist. Lag die TMQ im Jahr 2007 noch bei ca. 89 so ist sie im Jahr 2018 auf ca. 65 gesunken. Dabei ist eine kontinuierliche Abnahme der TMQ zu verzeichnen.



Im folgenden sind die meldepflichtigen Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter nach Bereich und Berufsgenossenschaft aufgelistet. (Quelle DGUV)

	2016	2017	Veränderung in %	
	-----	-----	-----	-----
UVT der gewerblichen Wirtschaft	22,95	22,21	-	3,22
BG Rohstoffe und chemische Industrie	18,36	18,10	-	1,38
BG Holz und Metall	37,17	34,59	-	6,95
BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse	18,39	18,14	-	1,38
BG der Bauwirtschaft	55,29	53,64	-	2,98
BG Nahrungsmittel und Gastgewerbe	34,21	33,33	-	2,56
BG Handel und Warenlogistik	22,90	23,08	+	0,79
BG Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation	43,29	42,97	-	0,76
Verwaltungs-BG	12,55	12,00	-	4,36
BG für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	16,32	15,68	-	3,89
UVT der öffentlichen Hand (Allgemeine UV)	14,65	14,00	-	4,41
Insgesamt	21,89	21,16	-	3,31

Aus der Auswertung ist ersichtlich, dass die Branche der Abfallwirtschaft weiterhin zu den unfallträchtigsten Wirtschaftszweigen gehört.

In den vergangenen zwanzig Jahren wurde jedoch in der Abfallwirtschaft viel erreicht.

Die TMQ konnte deutlich von 128 im Jahre 1999 auf etwa 65 im Jahr 2018 reduziert werden.

Das zeigt, dass präventive Maßnahmen und technische Entwicklungen in Bereichen mit hoher Unfallhäufigkeit zu einer erheblichen Reduzierung von meldepflichtigen Unfällen führen können. Das ist nichts Neues, bestätigt aber, dass sich Präventionsmaßnahmen über längere Zeiträume positiv auf das Unfallgeschehen und die Gesundheit der Mitarbeiter auswirken.

Jährliche Schwankungen, die vor allem auf Witterungsverhältnisse und andere Einflüsse zurückzuführen sind, können nicht vermieden werden. Erfreulich ist, dass über einen längeren Zeitraum (20 Jahre) eine deutliche Reduzierung der TMQ erreicht werden konnte.

Angesichts der demografischen Entwicklung ist es umso wichtiger Arbeitsbedingungen weiterhin so zu gestalten und zu verbessern, dass Beschäftigte bis zum Erreichen des Rentenalters gesund am Arbeitsplatz bleiben können.

Für Ihre Rückfragen zu dieser Information:

Dr. Norbert Bonk

Prävention

Telefon: 0511/8707- 199

Email: norbert.bonk@guvh.de